

**Körner's Tod.**

Der Kofse Mähnen flattern wild im Streite,  
Der Feind entweicht zurück in's nahe Holz;  
Ihm nach verfolgend steigt ein Jüngling weit  
Vor den andern Reitern kühn und stolz.

Sein Auge spricht, was tief die Seele fühlt:  
Mein Alles Dir, mein Volk, mein Vaterland!  
Heil Dir, o Luft, die ihm die Wangen kühlte,  
Die seines Busens Jugendgluth empfand!

Die Siegesbahnung hoch das Herz ihm schwellt;  
Froh springt das Ross — vom nahen Feinde her  
Erlöht ein Schuß — der Reiter sinkt — er fällt —  
Er schwingt das Schwert zum Kampfe nimmermehr!

Und nimmer schlägt die Laute seine Hand,  
Er hat gesungen ach! sein letztes Lied!  
Doch Eins im Tod erquickend vor ihm stand:  
Die Feinde stolzen, als er vom Leben schied!

Die Feinde — ja! doch traure, deutsches Herz!  
Ein Deutscher war es in den wälfchen Reih'n,  
Der unserm Sängler weckt den Todeschmerz,  
Ein Sohn des Volkes, das er wollt' befrei'n! \*)

R. Neß.

\*) Wie in Wagner's poetischer Geschichte der Deutschen, 4. Auflage, S. XVII, angegeben ist, wurde Körner von einem im 105. französischen Linienregiment dienenden Soldaten, Namens Franz, aus dem jetzigen Rheinpreußen, der noch 1841 als Kaserer im Kreise Simmern lebte, vom Pferd geschossen.

**Nachricht.**

(Amerikanisch.) Ein Mann fiel von einem amerikanischen Dampfschiffe über Bord. Der Kapitän fragte bloß: „Hat dieser Mann sein Passagiergeld bezahlt? Wenn er bezahlt hat — vorwärts! Ich habe ihn nicht über Bord geworfen.“

Ein Wasserdoctor, der in Amerika sein Glück machen wollte, fiel aus Unvorsichtigkeit in's Meer. Als deshalb ein Auslauf auf dem Schiffe entstand und sich der Kapitän nach der Ursache erkundigte, antwortete ein Matrose: „S hat nichts zu bedeuten, der Doctor ist bloß in seinen Arzneikasten gefallen.“

**Räthsel.**

Nur Wen'ge pflegen mich zu schätzen,  
Nur Wenigen bin ich bekannt;  
Doch, die mich über Alles setzen,  
Die bring ich sicher durch das Land.

Ich bin ein Fels, den keine Wogen  
Und den kein Sturm erschüttern kann;

Noch Keiner ward durch mich betrogen,  
Dum ehret mich der wahre Mann.

In keiner Noth sah man mich zagen,  
Ich geh bis in den Tod hinein!  
Wird man auch nirgends nach mir fragen —  
Des Deutschen Schmuck werd stets ich sehn!  
W. S. Sobel.

**B a c k n a n g.**

**Geld-Offert.**

Pflegelder in Posten von 100 — 800 fl.  
hat gegen Pfache Sicherheit anzuleihen  
L. Leopold.

**B a c k n a n g. [Brod = Taxe.]**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 32 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . . . 6 Loth.  
Den 28. August 1860. K. Oberamt.  
A. B. Wernle.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 22. Aug. 1860.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedrigst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . . . .	6	36	—	—	—	—
Dinkel . . . . .	4	18	4	11	4	3
Haber . . . . .	3	57	3	44	3	32
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste, alt . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ neu . . . . .	1	21	1	15	1	12
1 Eimer Roggen . . . . .	1	24	1	18	—	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Centner Gemischt . . . . .	5	—	—	—	—	—
Wicken . . . . .	2	6	2	—	—	—
Ackerbohnen . . . . .	2	36	2	30	2	24
Welschkorn . . . . .	1	54	1	48	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 25. August 1860.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedrigst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . . . .	5	48	5	48	5	48
Dinkel . . . . .	5	—	4	14	4	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	4	9	4	5	4	—
Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . . . .	4	15	4	9	4	6

**Goldfurs.**

Frankfurt, den 25. August 1860.  
Bistolen . . . . . 9 fl. 31 1/2 — 32 1/2 fr.  
Br. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 56 — 57 fr.  
Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 fl. 39 — 40 fr.  
Randdufaten . . . . . 5 fl. 29 — 30 fr.  
20 Frankenstücke . . . . . 9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fr.  
Engl. Souverains . . . . . 11 fl. 36 — 40 fr.  
Br. Kassenschein . . . . . 1 fl. 45 — 1/2 fr.

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 70. Freitag den 31. August 1860.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang. An die Schultheißenämter.**

Die Sportelverzeichnis pro legt. Aug. sind bis Mittwoch den 5. September d. J. unfehlbar hieher einzusenden.  
Den 30. August 1860.

Königl. Oberamt.  
A. B. Wernle.

**Backnang. An die Gemeindebehörden, betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungskataster.**

Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 14. März 1853, betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt Art. 12, Reg.-Bl. S. 83 und auf S. 9 und 10 des sämtlichen Ortsbehörden mitgetheilten Normal-Erlasses des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 16. März 1853 werden die Gemeindebehörden aufgefodert: die Veränderungen, welche sich seit der letzten Kataster-Revision (1859) ergeben haben, nach vorangegangenen öffentlichen Aufus an die Gebäudebesitzer, wozu ein Formular im Amtsblatt von 1853, S. 249 und 250 enthalten ist, unverweilt zu erheben und dabei alles das zu beobachten, was in den allegirten Vorschriften befohlen ist. Es sind daher nicht nur die im Laufe dieses Jahres neu erbauten und verbesserten Gebäude anzuzueichnen, sondern es ist auch eine Hauptaufgabe der Gemeindebehörden, zu hohe Brandversicherungs-Anschläge zu ermitteln und hieher anzuzeigen, damit dieselben von den Schätzern ermäßigt werden können. Die Defekt Protokolle des Oberfeuersehauers werden diefalls auch Notizen erhalten.

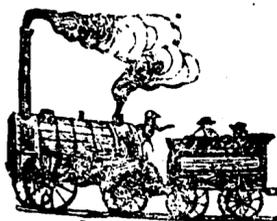
Die Gemeinderäthe haben daher nach der Vorschrift unter Beziehung der Ortsfeuersehau die Ortsbrandversicherungskataster von Haus zu Haus zu durchgehen, und hiedurch zu erforschen, ob und welche Veränderungen im Brandversicherungs-Anschlag oder der Klassifikation begründet seyen.

Lägstens bis 15. September d. J. haben die Ortsvorsteher die durch die Schätzungs-Kommission vorzunehmenden veränderten oder neuen Einschätzungen namentlich hieher anzuzeigen und eine Urkunde über die nach Obigem geschehene Prüfung der Versicherungs-Anschläge, welche auch die Ortssehauerschau zu unterzeichnen hat, hieher einzusenden.  
Den 30. August 1860.

Königl. Oberamt.  
A. B. Wernle.

**Stuttgart.**

**Lieferung von eichenen Unterlagschwellen für die ältere Bahn.**



Der Bedarf an Unterlagschwellen für die Fortsetzung des zweiten Schienengeleises und die Bahnunterhaltung ist noch nicht vollständig gedeckt. Wir sehen daher weiteren Lieferungs-offerten mit dem Anfügen entgegen, daß Anerbietungen, in welchen für die Stoßschwelle von 8 1/2' Länge, 10" Breite und 5 1/2" Höhe, mehr als 3 fl. 30 kr., für die



# Töchter-Pensionat.

In das Töchterpensionat des Unterzeichneten können Mitte Oktober wieder einige Töchter eintreten. Dieselben erhalten in dem Töchter-Institut gründlichen Unterricht in allen Zweigen des Wissens und Könnens, welche eine gediegene, praktische weibliche Bildung erheischt. Das Pensionat bewahrt den Charakter des Familienlebens, und außer der Schulzeit stehen die Töchter unter erprobter weiblicher Leitung und Unterweisung. Für die Gesundheit der uns anvertrauten Töchter wird durch gesunde Lokalitäten und die Einhaltung einer zweckgemäßen Haus- und Tagesordnung alle Sorge getragen.

Die Aufnahme-Bedingungen sind billig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt und Programme über die Anstalt können bezogen werden durch **Meiniger**, Instituts-Vorsteher.

Der unterzeichnete Elternauschuß hält es für seine Pflicht, hiemit öffentlich zu bezeugen, daß nach dem Ausspruch kompetenter Visitatoren und nach dem einstimmigen Urtheil der theiligten Eltern die Leistungen des Töchter-Instituts sehr befriedigend sind.  
Hall, den 5. April 1859.

Uhrmacher Holz, Gemeinderath.  
Stadtpfleger Schließmann.  
Bauinspektor Pflüger.  
Präzeptor Megnin.  
Oberreallehrer Molt.  
August Bühl, Kaufmann.  
Kaufmann Klett.

M u r r h a r d t.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum seinen sortirten Vorrath in Nägeln, hauptsächlich den Herren Schmiedmeistern verschiedene Gattungen von Hufnägeln; zum Wiederverkauf gegen angemessenen Rabatt unter Zusicherung schöner und guter Waare, prompter und reeler Bedienung.  
Karl Brand, Nagelschmiedmeister beim Döfen.

W i n n e n d e n.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich das seither von **S. C. Stähle** hier betriebene Konditorei- und Spezerei-Geschäft käuflich übernommen habe, und empfehle mich hiemit unter Zusicherung reeler und billiger Bedienung bestens.

**Albert Kallenberg.**

B a c k n a n g.  
Alten ächten **Malaga** à 2 fl. 12 fr.,  
reinen 1856er **Kirschegeist** à 2 fl. 8 fr.,  
vorzüglichem Münchener **Fruchtbranntwein**  
à 36 fr., sowie auch magenstärkenden **Rümmelgeist** à 48 fr. per Maas, empfiehlt bestens  
W. Henninger, Konditor.

Für die am 18. Juli durch den Hagel so schwer betroffene Erligheimer Gemeinde nehmen milde Gaben in Empfang  
Pfarrer **Werner** in Kleinaspach.  
Rentamtman **Gros** in Kleinbottwar.

B a c k n a n g.  
2 krumme Mahströge mit kurzen Stangen, auch gerade, sammt Pressen sind zu haben bei  
Zimmermeister **Scheu**.

S p i e g e l b e r g.

Einen mittleren

## Kastenoöfen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen  
**L. Kircher.**

S a l l.

## Geld auszuleihen.

Auf gute Informativscheine mit zweifacher Versicherung beschaffe ich fortwährend große und kleine Kapitalien gegen 4 Prozent; auch kaufe ich Güterzieler an.  
Kommissionär **Zerweck**.

B a c k n a n g.

## Schiller-Loose

sind nur noch kurze Zeit vorrätzig und à 1 fl. 45 fr. zu beziehen durch  
**J. Heinrich**, Buchdrucker.

B a c k n a n g. Bei **J. Heinrich**, Buchdrucker, ist in Kommission zu haben:

## Handbuch

für die **Württembergischen Bürger**

in  
gemeinsamer Darstellung der bestehenden Gesetze und Verordnungen.

Das Ganze umfaßt etwa 10 monatliche Lieferungen à 15 fr., und verpflichtet sich der Subskribent zur Abnahme sämtlicher Lieferungen.

S t u t t g a r t.

## Aufruf für die Christen in Syrien.

Was kaum mehr möglich schien, ist geschehen, muhamedanischer Fanatismus mit gräßlicher Raub- und Mordlust hat Tausende von Christenhäusern niedergebrannt und noch viel mehrere Tausende von Christenleben auf's Grausamste hingemordet, jammervolle Schaaren von mishandelten, ihrer Ernährer und aller Habe beraubten Frauen und verwaiseten Kindern schmachten in furchtbarer Entblößung und Hungerdnoth. In Verhüt sollen allein zehntausend solcher unglücklichen Flüchtlinge in elenden Kellern, in Gärten und Straßen lagern. Gewiß fühlt jedes Christenherz das Bedürfnis, theils seinen Schmerz über diese schauerliche Christenverfolgung, theils seine Theilnahme für die in namenloses Elend gestürzten Glaubensgenossen nach Kräften zu betätigen. Deswegen erlaube ich mir die Bitte um Beiträge für die Unglücklichsten, besonders für Versorgung der Kinder. Aber wer wird in jener Wildniß unsere Gaben gehörig verwenden? Zunächst weiß ich nur Bischof Gobat in Jerusalem. Wenn Gottes Gnade ihn, wie wir hoffen, aus der Gefahr rettet, so wird er in seinen bisherigen aufopfernden Anstrengungen für Hilflose aller Art fortfahren, und da er in seiner weitherzigen Liebe ohne Unterschied der Konfessionen hilft, wo er kann, so dürfen alle Gaben getrost in seine Hand gelegt werden, die uns die wünschenswerthe

B a c k n a n g. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Brezelnbacktag**, wozu er freundlichst einladet.  
Bäcker **Kern**.

G r o ß a s p a c h.

## Einladung.

Nächsten Sonntag den 2 September feiern wir unsere Hochzeit im Rößle in Großaspach, und laden Freunde und Bekannte zu geselliger Unterhaltung freundlich ein.

Christoph Jakob Conradt,  
Schuhmachermeister,  
dessen Braut:  
Marie Wahl.

B a c k n a n g.

Zwei dreieimerige Faß hat im Keller zu vermieten

Luchmacher **Mahle**.

S u l z b a c h. Eine

## Mostpresse

sammt Zugehör hat zu verkaufen

Ludwig **Sannwald**.

U n t e r w e i s s a c h.

Vier Stück

## Backmulden

hat billig zu verkaufen

Johannes **Heller**, Benzenmüller.

U n t e r w e i s s a c h.

## Geld-Offert.

100 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent auszuleihen.  
**Bandle**.

D ä f e r n.

## Geld-Offert.

190 fl. Pfleggeld sind zu 4½ Prozent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Gottlieb **Kloß**, Pfleger.

Bürgschaft für gerechte Austheilung und zugleich zweckmäßige Verwendung darbietet. Will Jemand seine Gaben besonders für griechische, oder römische, oder protestantische Christen bestimmen, so werde ich für Befolgung solchen Willens besorgt seyn.

Möchte dieser Ausruf auch in andern Lokalbüllettern geneigte Aufnahme finden! Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, und doppelt gibt, wer bald gibt.

Prälat K a p p f.

Zur Annahme von Beiträgen ist gerne bereit  
Dekan M o s e r in Backnang,  
sowie  
die Redaktion des Murrthal-Boten.

### Tages-Ereignisse.

(Eingefendet.)

Seit längerer Zeit verbreiten sich unter dem Volke Gerüchte, daß in Stuttgart zc. Salamander-Eidechsen, sogenannte Molche aus der Familie Lacerta Lin. von den Bierbrauern in die Fässer gethan, daselbst durch den Bierstoff eine fabelhafte Größe erreichen und durch ihre Auschwüfung das Bier vergiften u. dgl. Märchen mehr. Was die Bierbrauer hiemit beabsichtigen sollen, ist nach der Naturgeschichte dieses Thiers schwer zu erklären, außer dieselben müßten wie die Türken und andere orientalische Völkerschaften dem Salamander besondere Stärkungskräfte zuschreiben, um ihr Bier zu verbessern, wozu natürlich der gegenwärtig so vielfach genährte Aberglauben das Seinige beiträgt. Um übrigens das Publikum zu beruhigen, so seye hier bemerkt, daß der Salamander so wenig giftige Eigenschaften besitzt, als er im Stande ist, das Feuer zu löschen, dieß alles auf naturgeschichtlichen Fabeln beruht und dieses übel angeschriebene Thier besser ist, als sein Ruf. Zum Bierklären möchte sich aber dennoch ein Stückchen Leder besser eignen, als ein Duzend Salamander. A. R.

— Stuttgart, 24. August. Unser Stadtpolizei-Amt hat jetzt den rechten Weg eingeschlagen, um den vielen Lebensmittelverfälschungen entgegenzuwirken: es macht jetzt die Namen der deshalb Bestraften durch die Lokalblätter bekannt, was heute erstmals mit einer Milchverkäuferin der Fall war. Möge es nur konsequent darin und durch alle Branchen durch fortfahren!

— Stuttgart, 25. August. Einem hiesigen Schuhmachermeister, der voriges Jahr für das bayerische Militär eine große Quantität Halbstiefel lieferte, sind vergangene Woche circa 7000 Stück von der Militärverwaltung zurückgeschickt worden, weil sie nicht nach Muster befunden wurden. Auf dem Exekutionsamte liegen nun die Stiefel zum Verkaufe bereit. — Seit einigen Tagen ist das erste Infanterie-Regiment mit einem Kappi besetzt. Es ist niedriger als früher, gegen vornen ab-

gedacht und ist mehr spizig; der Schild geht abwärts, wodurch der Mann gegen Sonne und Regen etwas mehr als früher geschützt ist.

— Stuttgart, 29. August. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr fiel in der unmittelbaren Nähe unserer Stadt ein schweres Verbrechen vor, indem der als Tagelöhner in der Schöttle'schen Baufabrik arbeitende, ursprünglich der Schneiderprofession angehörende Schirm aus Ludwigsburg von Hohenheimer Jöglingen durch Stichwunden, die ihm meist von hinten beigebracht worden, so verletzt wurde, daß er nach kaum einer Viertelstunde seinen Geist aufgab. Der Streit, in Folge dessen die That geschah, war von den Thätern in jugendlichem Uebermuth dadurch provoziert worden, daß sie bereits Sonntag Nachts und gestern Abend das kleine, rechts von der Straße oberhalb der Schöttle'schen Fabrik stehende Haus, in welchem der Getödtete als Schlafgänger gewohnt, mit Steinen bewarfen und den deshalb nach der Straße Geeilten mit Uebermacht anfielen. Noch in der Nacht eilten Beamte des Kriminalamts zu Einleitung der Untersuchung nach Hohenheim. Der Leichnam des Getödteten wurde in das Bürgerhospital gebracht.

— Wien, 23. August. Die Zusammenkunft von Teplitz beginnt auch in den Wechselbeziehungen zwischen Rußland und Oesterreich ihre günstige Rückwirkung zu äußern. Laut diplomatischen Berichten aus St. Petersburg war der jüngste Jahrestag des Kaisers Franz Joseph Anlaß gewesen zu einer höchst freundschaftlichen Manifestation Seiner des Czaren. Gewohnter Art beabsichtigte der österreichische Gesandte an jenem Tag ein diplomatisches Diner zu geben, wozu er schon die Einladungen ausgeheilt hatte. Da gab der Kaiser Alexander dem Grafen Thun den Wunsch zu erkennen, letzterer möchte das bereits angesagte Diner abfagen und am Jahrestage Sr. apostolischen Majestät zu dem großen Gastmahl erscheinen, welches der Czar selbst an eigenem Hof veranstaltete. So geschah es auch. Beim Dessert erhob sich dann Kaiser Alexander II., und auf die herzlichste und freundschaftlichste Art brachte er einen Toast auf die Gesundheit seines lieben Bruders des Kaisers von Oesterreich aus. An unserm Hof wurde, wie sich leicht denken läßt, diese ausnehmende Zuverlässigkeit des Czaren nach ihrem vollen Werth gewürdigt, und man wird dieselbe bei Gelegenheit gebührend erwidern. Ich brauche nicht hinzuzusetzen, daß der Eindruck davon auf die diplomatische Welt nicht weniger sich offenbart.

— Paris, 23. August. Eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg die Sonntags (19.) hier eingetroffen, soll namentlich den Kaiser fugig gemacht haben. Der Herzog von Montebello meldete nämlich, daß Tags zuvor der österreichische Gesandte Graf Thun zu einem Galadiner bei Hofe geladen worden sey, welches zu Ehren des Geburtstags des Kaisers von Oesterreich veranstaltet wurde; als charakteristisches Zeichen für die Bedeutung der Sache fügte die Depesche die Meldung hinzu, daß sowohl der Kaiser Alexander selbst als auch die jenigen Großfürsten, die österreichische Regiment-

inhaber sind, bei dem Diner in österreichischer Uniform erschienen sind. Diese Galanterie des russischen Hofes gegen den österreichischen wird als im Zusammenhang mit der Teplitzer Entree stehend aufgefaßt und die diplomatische Welt sieht darin noch mehr.

— Warschau, 21. August. Von zuverlässiger Seite erhalte ich heute die Mittheilung, daß außer dem Prinz-Regenten von Preußen auch Kaiser Franz Joseph zur selben Zeit zum Besuch bei Kaiser Alexander hier eintreffen wird, und es sollen von hier aus bereits die Befehle an die Grenze abgegangen seyn, die Vorbereitungen zum Empfang des österreichischen Monarchen zu treffen. Die „Allg. Z.“, der wir diese Korrespondenz entnehmen, fügt hinzu: „Wir geben dieß, ohne es zu verbürgen.“

— Bern, 27. August. Die waadtländischen Blätter versichern, Kaiser Napoleon werde von Thonon aus eine Fahrt um den Genfer See machen; der Dampfer Simplon sey bereits zu diesem Zwecke gemiethet. Um sich zu vergewissern, ob der Kaiser auf dieser Fahrt am waadtländischen Ufer keine unangenehmen Demonstrationen zu gewärtigen habe, sollen französische Agenten die Stimmung sondiren. Mit vieler Liebeshüchlichkeit geben sie zu verstehen, man wisse wohl, daß die Waadtländer nicht den Groll der Genfer theilen. Man behauptet auch, der Bundesrath habe die Frage berathen, ob eine Deputation den franz. Kaiser begrüßen solle oder nicht.

— In einem Brief des Engländers Robson aus Damascus vom 26. Juli heißt es: „Wir sind zermalmt und in den Staub getreten... Die Hunde fressen die unbegrabenen Leichname auf.“... Nach einer um einige Tage jüngeren Schilderung von zuverlässigster Hand, kann die Feder nicht wohl die Gräueltat übertreiben, deren Schauplatz das schöne in seinen herrlichen Gärten gelegene Damascus, eines der vier Paradiese, gewesen. Die Zahl der ermordeten Christen mag 6000 betragen. Im Christenquartiere wurden nach der Plünderung 2000 Häuser niedergebrannt, verschont nur diejenigen, welche da und dort zwischen muselmännischen Wohnungen stehen, so daß deren Brand auch die letzteren gefährdet hätte. Außerdem sind etwa 1600 bis 1800 Kaufläden, Magazine, öffentliche Gebäude der Christen die Beute des Feuers geworden, und die Stätte der Zerstörung war noch fortwährend (Ende Juli) einer Plünderung aller irgend fortführbaren Gegenstände ausgesetzt. Wenn man bedenkt, daß in den Händen der Christen fast allein aller Handel und alle Industrie liegt, daß in ihren Marmorhäusern ungewöhnliche Pracht und Luxus herrschten, so wird man einen ungefähren Begriff bekommen, welche Schätze und Reichthümer hiebei geraubt und zu Grunde gegangen seyn mögen. Und doch verschwindet dieß Alles gegen das Furchtbare der persönlichen Leiden, gegen die Schauder dieser Mordscenen und das nachfolgende Elend der Uebriggebliebenen, woran die kühnste Phantasie kaum reicht. Die Niedermetzlung der Männer, auch vieler Weiber und Kinder, die Schändung

und dann Ermordung der Frauen, oder deren Wegschleppung und bei der Rückforderung durch die Regierung gleichfalls wahrscheinliche Ermordung; Gram, Noth, Hunger und fortdauernde Todesfurcht Derer, die das nackte Leben einstweilen gerettet hatten — geben ein schauerhaftes Gemälde. In den engen, obdachlosen Räumen des halbverfallenen Castells waren damals noch über 10,000 Christen zusammengedrängt, ohne die letzte Bequemlichkeit des Aermsten, und mitten im Schmutz des eigenen Uraths, bei schlechtester, dürftigster Nahrung. Von einem Begraben der Leichname soll keine Rede gewesen seyn; die Todtengräber machten in schrecklicher Weise die zahlreichen Hunder von Damascus, die, von der grauenvoll reichen Nahrung wild geworden, kaum eine Annäherung gestatteten, um sich ihre entsetzliche Beute entreißen zu lassen. Wo in einzelnen Fällen eine Art Verdigung zulässig und vor den die Brandtrümmer der Christenstadt durchwühlenden Räubern möglich war, geschah es dadurch, daß man die Leichname in die Brunnen warf, deren jedes Haus einen hat, und sie mit Erde und Steinen deckte. Die Mordscenen gingen den ersten Tag von den regulären und irregulären Truppen und der muselmännischen Bevölkerung aus, in den folgenden Tagen von den letzteren und den Drusen. Und doch bilden die Schreckenstage von Damascus nur einen Theil dieser unerhörten Gräueltat in Syrien!

— Die Bärenfamilie, welche seit längerer Zeit zum Schrecken der Touristen im Graubündner Gebiete ihr Unwesen trieb, jagte dieser Tage eine auf den Alpen weidende Schafherde und trieb dieselbe, 240 Stück, über die Felsen in den Agrund.

— Ueber das neueste Debut der Seeschlange wird von der „Drontheimer Amtszeitung“ referirt. Hiernach waren Mitte Juli drei Fischer von Derland in Norwegen auf der See, um zu fischen. Als sie sich zur Heimfahrt anschickten, bemerkte einer der Fischer, Die Me, ungefähr einige hundert Ellen vom Boote, ein besonderes Bewegen des sonst so ruhigen Wassers. Zacharias Me und Peter Röstad ruderten näher und sahen auf etwa hundert Ellen Abstand ein langes, schwarzes Ding im Wasser, nach ihren Aussagen achtzig bis hundert Ellen lang. Als die Schlange die Annäherung bemerkte, hob sie den Kopf, welcher dem eines Pferdes glich, aus dem Wasser. Vor Schreck erstarrt, entfernten sich die Fischer erst als die Schlange wieder untergetaucht war. Aber plötzlich tauchte das Ungeheuer nicht weiter als zwanzig Ellen vom Fahrzeuge wieder auf, verschwand so gleich wieder, schlug aber mit seinem Schwanz so heftig umher, daß das Boot kenterte. Peter Röstad ertrank, die beiden Anderen retteten sich durch Schwimmen. Der Voigt hat die Leute verhört und wird wohl an das Departement berichten. Die Augen des Thiers waren so groß, wie eine gewöhnliche Tasse. Eine Mähne, welche sonst den Seeschlangen zugeschrieben wird, haben die Fischer nicht bemerkt.

— Ein Engländer hatte gewettet, daß es vom

1. Mai bis 29. Aug. d. J. täglich regnen würde. Für jeden Tag, an welchem es wirklich regnete, sollte er 1000 Francs erhalten, für jeden Tag, an welchem es nicht regnete, 10,000 Francs bezahlen. Bis jetzt hat er 70,000 Francs gewonnen.

Bei den Eisenbahn-Festlichkeiten zu Wien brachte ein Bayer nachstehenden Trinkspruch auf die deutschen Eisenbahnen aus:  
Sind nur erst frei und einig die Germanen,  
Sie werden sich den Weg mit Eisen — bahnen!

Auflösung des Räthfels in Nr. 69:  
T r e u e.

Bačnang. Zwei neue  
**Mostpressen**  
mit oder ohne eiserne Spindeln hat zu verkaufen  
David Sorg  
in der obern Vorstadt.

Bačnang.  
**20 Pfund gutes Schweineschmalz**  
hat zu verkaufen  
Luchmacher Schmükle.

Bei Ferd. Niehm in Ludwigsburg ist ersienen und bei Buchdrucker J. Heinrich in Bačnang in Kommission zu haben:

**Nichtige und geprüfte Raten-Berechnungen**  
auf jeden Tag im Jahr über

**Zinse aus Kapitalien**  
zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 Prozent, von 1 bis 20,000 Gulden und über

**Geld-Besoldungen und Pensionen,**  
so wie  
**Silbstabellen zur Berechnung der Zieher**  
im

Gantverfahren und im Privathandel.  
Entworfen für Rechner jeder Art im amtlichen und Privatleben von

**Wilhelm Christian Ganz**  
von Kirchberg an der Murr.  
Mit einer Zeitberechnungstabelle.  
Vierte, unveränderte Auflage.  
Preis für das in Pappe gebundene planirte Exemplar 1 fl. 36 fr.

Bačnang.  
**Neue holländische Rollharinge**

billigst bei  
J. G. Winter.

**Bačnang.** Naturalienpreise vom 29. August 1860

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	4	40	4	16	3	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	4	11	3	32
1 Simeri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1467 fl. 14 fr.

**Hall.** Naturalienpreise vom 25. August 1860.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	45	7	13	6	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	5	18	5	9	5	—
" Gemischt . . .	5	18	4	52	4	30
" Gerste . . .	—	—	3	30	—	—
" Haber . . .	4	18	4	13	3	51
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn.** Naturalienpreise vom 29. August 1860

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	30	6	22	6	6
" Dinkel . . .	5	48	4	21	4	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	18	4	16	4	12
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	4	15	3	30

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 29. August 1860.

Pistolen . . .	9 fl. 31 1/2—32 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 39—40 fr.
Randdukaten . . .	5 fl. 30—31 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 17 1/2—18 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 36—40 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 1/8—3/8 fr.

**Der Murrthal-Bote,**  
zugleich

Antis- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bačnang und Umgegend.

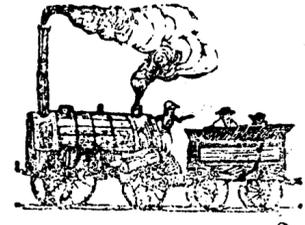
Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

**Nr. 71.** **Dienstag den 4. September** **1860.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Stuttgart.**

**Lieferung von Schwellen größerer Dimensionen für die ältere Bahn.**



Zur Fortsetzung des zweiten Schienengeleises und zur Bahnunterhaltung bedürfen wir folgende eichene Schwellen von den beigefügten Dimensionen.

I. Mit Lieferungsfrist bis **1. November 1860.**

2	Stück à 20' lang, 8/10" stark,
17	" 17' " 6/10" "
24	" 16' " 6/10" "
26	" 15' " 6/10" "
19	" 14' " 6/10" "
18	" 13' " 6/10" "
29	" 12' " 6/10" "
6	" 12' " 6/8" "
21	" 11' " 6/10" "
6	" 11' " 6/8" "
17	" 10' " 6/10" "
27	" 10' " 6/8" "

II. Mit Lieferungsfrist bis **1. April 1861.**

26	Stück à 21' lang, 8/10" stark,
35	" 20' " 6/10" "
20	" 16' " 6/10" "
30	" 15' " 6/10" "
14	" 15' " 6/8" "
14	" 14,3' " 6/10" "
100	" 14' " 6/10" "
13	" 14' " 6/8" "
12	" 13,8' " 6/10" "
14	" 13,3' " 6/10" "
13	" 13' " 6/10" "
20	" 13' " 8/8" "
12	" 13' " 6/8" "